



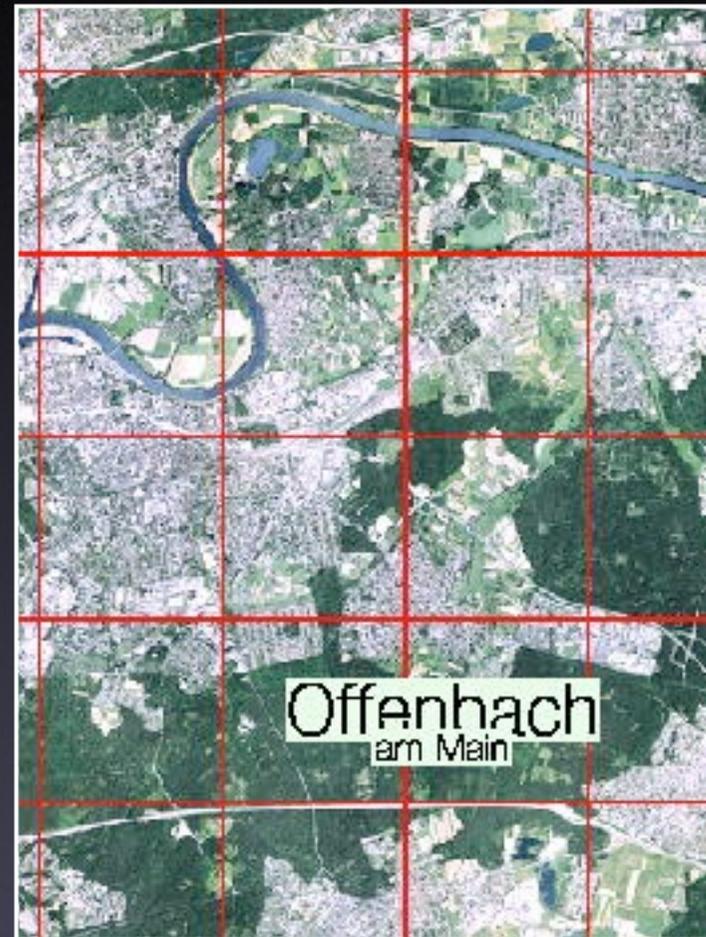
# *barrierefrei mobil in Offenbach*

## Barrierefreiheit in der kommunalen Gesamtverkehrsplanung

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Bier-Kruse



- Oberzentrum
- 121.000 Einwohner
- Fläche 4.500 ha
- Gebäude-/Freiflächen 27,83%
- Verkehrsfläche 13,55%
- Erholungs-/Sportflächen 5,32%





## Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen (BGG)



## Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen (BGG)



Hessisches Behinderten Gleichstellungsgesetz  
...weitgehende Barrierefreiheit



Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen  
(BGG)



Hessisches Behinderten Gleichstellungsgesetz  
...weitgehende Barrierefreiheit



Personenbeförderungsgesetz  
...Nahverkehrspläne



Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen  
(BGG)



Hessisches Behinderten Gleichstellungsgesetz  
...weitgehende Barrierefreiheit



Personenbeförderungsgesetz  
...Nahverkehrspläne



Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz



## Anforderungen an die Umsetzung der Barrierefreiheit

- schrittweise
- möglichst weitreichend
- im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten
- entsprechend den Regeln der Technik  
(z.B. DIN 32984, HBVA.....)



## Anforderungen an die Umsetzung der Barrierefreiheit

- schrittweise
- möglichst weitreichend
- im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten
- entsprechend den Regeln der Technik  
(z.B. DIN 32984, HBVA.....)

.....alle Gesetze fordern die Teilhabe der Betroffenen

# Zielgruppen



## mobilitätseingeschränkte Menschen

### ..im engeren Sinne

Körperbehinderte Menschen

Gehbehinderte Menschen

Rollstuhlfahrer

Arm-und Handbehinderte

Sehgeschädigte Menschen

Sehbehinderte

Blinde

hörbehinderte Menschen

Schwerhörige

Gehörlose

Sprachbehinderte Menschen

M. mit kognitiven Beeinträchtigungen

Lernbehinderte Menschen

Geistig behinderte Menschen

psych. behinderte Menschen

### ..im weiteren Sinne

Lebenslagenbedingt

Fahrgäste mit Gepäck

Fahrgäste mit Kinderwagen

Fahrgäste mit Fahrrädern

Fahrgäste mit Hunden

Werdende Mütter

übergewichtige Menschen

ortsunkundige Menschen

Menschen mit temporären Beschränkungen

Menschen mit Allergien

sprachunkundige Menschen

altersbedingt

Ältere Menschen

Kleinkinder

# Planungsinstrumente



- Verkehrsentwicklungsplan
- Nahverkehrsplan
- städtebauliche Wettbewerbe
- Vergabeverfahren
- Ausführungsrichtlinien





- Haltestellenkonzept  
der Stadt Offenbach 2002



- Haltestellenkonzept  
der Stadt Offenbach 2002
- Verkehrsmanagementplan  
der Stadt Offenbach 2005



# Verkehrsmanagementplan der Stadt Offenbach

# Handlungsfelder

Mobilitätsmanagement  
für Kitas/Schulen

Verkehrsdaten  
management

Mobilitätsmanagement  
für Betriebe

Verkehrssteuerung  
im Netz

Barrierefreie Netze

Verbesserung der  
Verkehrsinformation

Bürgerticket

Verkehrliche Strategien  
für Veranstaltungen

Verkehrskonzept  
Innenstadt

Parkraumkonzept

Radverkehrskonzept

Lärminderungsplan  
Luftreinhaltekonzept

# Handlungsfelder



Mobilitätsmanagement  
für Kitas/Schulen

Verkehrsdaten  
management

Mobilitätsmanagement  
für Betriebe

Verkehrssteuerung  
im Netz

Barrierefreie Netze

Verbesserung der  
Verkehrsinformation

Bürgerticket

Verkehrliche Strategien  
für Veranstaltungen

Verkehrskonzept  
Innenstadt

Parkraumkonzept

Radverkehrskonzept

Lärminderungsplan  
Luftreinhaltekonzept



# Beteiligte



# Beteiligte



- Ambulante Rehabilitation für Sehgeschädigte
- Amt für Stadtplanung und Baumanagement
- Amt für Wirtschaftsförderung (City Managerin)
- Behindertenhilfe Offenbach
- Blinden- und Sehbehindertenverbund
- Einzelhandelsverband
- Integrationsfachdienst des Landeswohlfahrtsverbandes
- Straßenverkehrsbehörde
- Sozialplanung
- Sozialamt
- Zentrum für Integrierte Verkehrssysteme

# AK barrierefreie Netze



- Maßnahmen- und Handlungsplan für ausgewählte Gebiete
- barrierefreie Modellstraße
- Einzelmaßnahmen  
ÖPNV, Lichtsignalanlagen, Maßnahmen für Hörbehinderte, Initiative „barrierefreier Einzelhandel“
- Informationen „Barrierefrei mobil in Offenbach“
  - Erhebung zielbezogene Informationen (beispielhaft für 15 Ziele)  
Behörden, Sport- und Versammlungsstätten, Bildung + Kultur, Kirchen, soziale Einrichtungen, Friedhöfe, Erholungsbereiche, Fußgängerzone
  - Erhebung wegebezogene Informationen  
ÖPNV, Behindertenstellplätze, Taxistandplätze, Behindertenfahrdienste, barrierefreie Lichtsignalanlagen
  - Bewertung anhand (DIN-)Kriterien und Messgrößen („Checklisten“)
- Erstellung eines Planungsleitfadens

# AK barrierefreie Netze



Nr.	Problem	Handlungsansatz	Nächste Tätigkeit (→ Zuständigkeit)	Priorität
F20	Bordsteinabsenkungen führen zu starken Anrampungen, die mit Rollis nicht ohne fremde Hilfe zu überwinden sind und auch beim Passieren Probleme als Querneigung machen. (z.B. Geleitsstr. und Große Marktstr.)	Ggf. Umbau an bes. problematischen Stellen, evtl. komplette Ecke absenken  Generell: Gestaltungsvorschlag in Planungsleitfaden „Barrierefreies Offenbach“ aufnehmen	wird bei anstehendem Umbau der Kaiserstraße berücksichtigt  (→Amt 60 Stadtplanung und Baumanagement)	Mittel
F21	Die Gehwegbreiten bei stark frequentierten Straßenabschnitten (z.B. Kaiserstraße) sind unzureichend.	Umbau im Zuge geplanter Umgestaltungsmaßnahmen  Generell: Gestaltungsvorschlag in Planungsleitfaden „Barrierefreies Offenbach“ aufnehmen	Entwurf Kaiserstraße überprüfen  (→Amt 60 Stadtplanung und Baumanagement)	Hoch
F23	Behindertenstellplätze als Längsparkstände erfordern aussteigen in den Verkehrsraum des fließenden Verkehrs.	Ggf. bauliche Anpassungen oder Änderung der Lage der Behindertenparkplätze	siehe F2	Hoch
F24	Behindertenparkplätze müssen ohne Überwindung eines Bordsteins nutzbar sein.	Ggf. Bordsteinabsenkung	siehe F2	Hoch
F26	Parkhäuser nicht uneingeschränkt barrierefrei (fehlende Stellplätze, Stufen oder steile Rampen in der Zuwegung, fehlende Aufzüge, zu geringe Einfahrtshöhe für manche Behindertentransportfahrzeuge)	Beseitigung der Einzelprobleme in den Parkhäusern	Auftrag an AK Parkraumkonzept  (→Amt 60 Stadtplanung und Baumanagement)	Hoch

Tabelle B-1-3: Nicht-verortbare Problembereiche und Einzelmaßnahmen aus der Begehung der Fußgängerzone



## B-3.1.3 Maßnahmenliste

Zur Ausstattung der Lichtsignalanlagen soll ein Nachrüstprogramm erstellt werden. Einen Ansatz hierzu gibt die folgende **Tabelle B-3-2**. Sie enthält Maßnahmen, die im Zuge der Begehung der Senefelder Straße bzw. der Fußgängerzone und im Rahmen der AK-Sitzungen benannt wurden.

Problem	Handlungsansatz	Maßnahme + Zuständigkeit	Priorität/ Zeitplan
Am Knotenpunkt RingCenter fehlt an der untergeordneten Fußgängerfurt der taktile Signalgeber in der Wegekette RingCenter-Bushaltestelle	Nachrüstung mit taktilem Signalgeber	Nachrüstung zwischenzeitlich bereits erledigt.  (→Amt 60 Stadtplanung und Baumanagement)	hoch
Fehlende akustische/taktile Hilfen an der Lichtsignalanlage Kaiserstraße / Geleitstraße, am Hauptbahnhof, Hospitalstraße	Einbau akustische/taktile Hilfen	Umbauen bei Hospital- und Geleitstraße erfolgen im Zuge des Umbaus Kaiserstraße  (→Amt 60 Stadtplanung und Baumanagement)	gering bis mittel
An der Querung der Ringstraße fehlt der taktile Hinweis (besondere Form der Tastplatte), dass zwei Furten mit Mittelinsel zu queren sind.	Nachrüsten der richtigen Tastplatte	Nachrüstung zwischenzeitlich bereits erledigt.  (→Amt 60 Stadtplanung und Baumanagement)	hoch
Am Knoten Waldstraße / Berliner Straße schlägt das Signal bereits während der Querungszeit für Fußgänger auf Rot um, was zu Verunsicherung der Fußgänger führt.	Änderung der Fahrbeziehungen (Reduzierung Linksabbieger von Waldstraße Richtung Süden), dadurch Spielraum für eine Änderung der Signalsteuerung (bei gegebenen Verkehrsströmen zurzeit nicht möglich).	Prüfung, z.B. im Rahmen des AK Innenstadt  (→Amt 60 Stadtplanung und Baumanagement)	hoch

Tabelle B-3-2: Maßnahmenliste „Barrierefreie Lichtsignalanlagen“

# barrierefreie Modellstraße



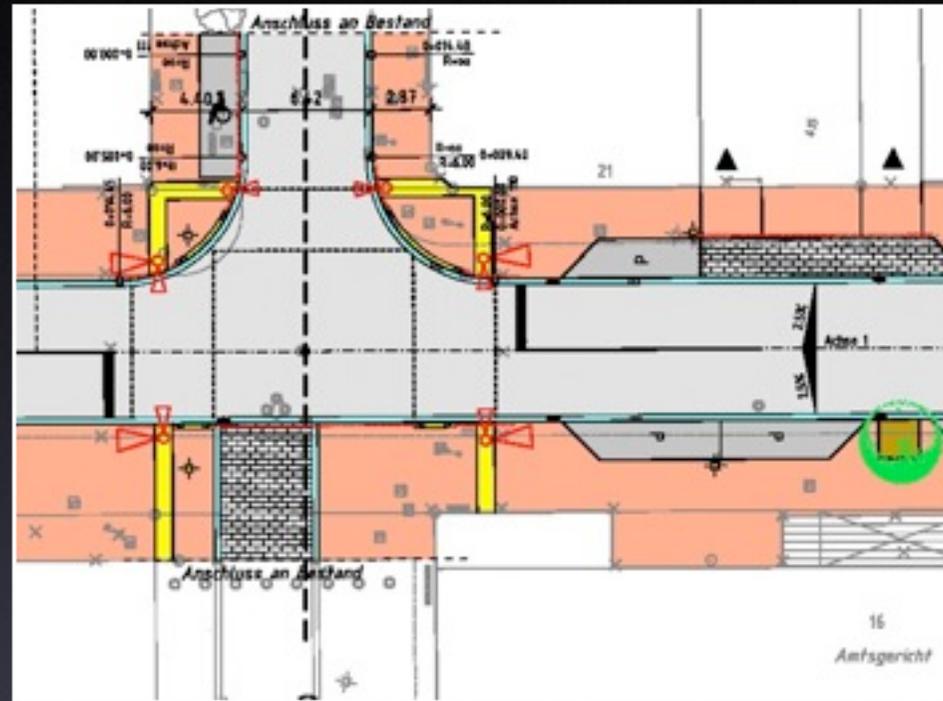
# barrierefreie Modellstraße



- Längs- und Querneigungen (2-2.5%)
- Lage und Anordnung von Behindertenstellplätzen
- Bordsteinhöhen
- Haltestellen
- Querungen



# Kaiserstraße Planung



## Kaiserstraße

# Kaiserstraße



Überwege

# Kaiserstraße

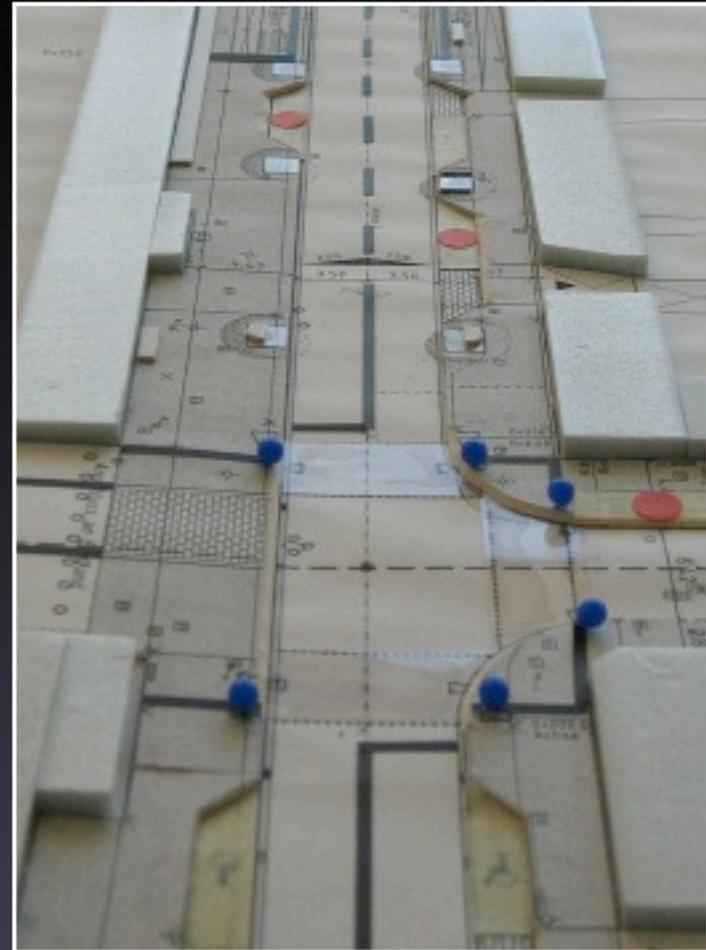


Haltestellen

# Kaiserstraße



Entwurfmodell  
für Blinde und Sehbehinderte



# Planungsleitfaden



# Planungsleitfaden



- Zusammenfassung gültiger Regelwerke
- spezifische Lösungen Stadt Offenbach
- Materialkanon
- modulare Form
- anwenderorientiert

# Zielgruppe



# Zielgruppe



- Beauftragte Büros
- Ausführende Firmen
- Straßenneubau, -unterhaltung
- Eigenbetrieb
- Grün- Freiflächen und Verkehrsplaner
- Straßenverkehrsbehörde
- Ordnungsamt
- City Management
- Bauvorhaben „Dritte“

# Inhalt



- 1 Ziele und Aufbau des Planungsleitfadens**
- 2 Mobilitätsbehinderungen**
  - 2.1 Begriffsdefinition
  - 2.2 Kennzeichen verschiedener Mobilitätsbehinderungen
- 3 Grundmaße für Verkehrsräume**
- 4 Rechtliche Rahmenbedingungen und Regelwerke**
- B Bauliche Maßnahmen**
  - 1 Gestaltung von Gehwegen (Seitenräume von Straßen) und Fußgängerbereichen**
  - 2 Plangleiche Querungsmöglichkeiten und Schnittstellen im Straßenraum**
  - 3 Ruhender Verkehr**
- 4 Freiräume - Grünanlagen, Parks, Spielbereiche**
- 5 Baustellensicherung**
- 6 Anlagen des öffentlichen Personennahverkehrs**
- 7 Orientierungs- und Leitsysteme, Blindenleitsysteme**
- 8 Stadtmöblierung**
- C Bürgerbeteiligung**
  - 1 Gesetzliche Rahmenbedingungen**
  - 2 Behindertenbeauftragter und Behindertenbeirat**
  - 3 Runder Tisch / Ortsbegehung**
- D Finanzierung**
- E Kontakte**

# Grün- und Freiflächen



## Erschließung und Netzgestaltung

barrierefrei zugänglich / leichte Orientierung / Erfassbarkeit / Steigungsgrade

## Gehwege

Lichttraumprofil/ Längsgefälle max. 4 % (6 %,)/ Fahrspur mit fester Oberfläche...



## Erlebnisbereiche

für Blinde und Seh- und Hörbehinderte wahrnehmbar und für Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte, erreichbar

## Leitsysteme

nach dem Zwei-Sinne-Prinzip erfassbar, d.h. z.B. sichtbar und ertastbar oder sichtbar und hörbar

## Sitzgelegenheiten

Dimensionierung / Anordnung ca. alle 100 m Bewegungsfläche davor und daneben von 1,50 m x 1,50 m

## Verweilplätze

kontrastreiche Gestaltung der Sitzmöglichkeiten / Materialien/ Beleuchtung / Bodenindikatoren vor der Sitzmöglichkeit

## Öffentliche Sanitäranlagen

in Geh-Abständen von 20 bis 30 Minuten/barrierefrei

# Leitsysteme



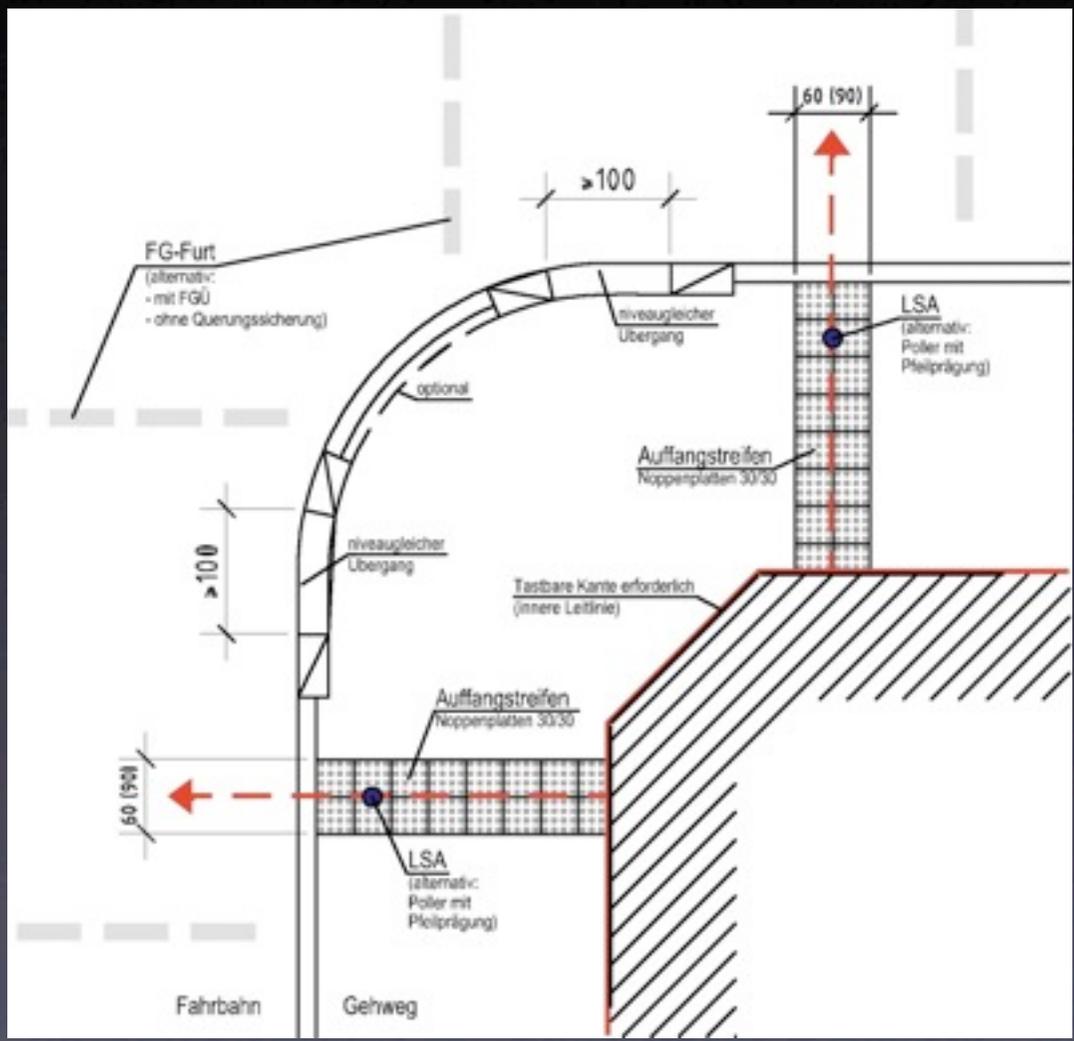
## Überwege



# Querungsstelle/Muster



## Muster für Querungsstellen



# Leitsysteme



## Haltestellen



# Leitsysteme



## Absenkungen



# Stadtmöblierung



# Stadtmöblierung



*besser:*

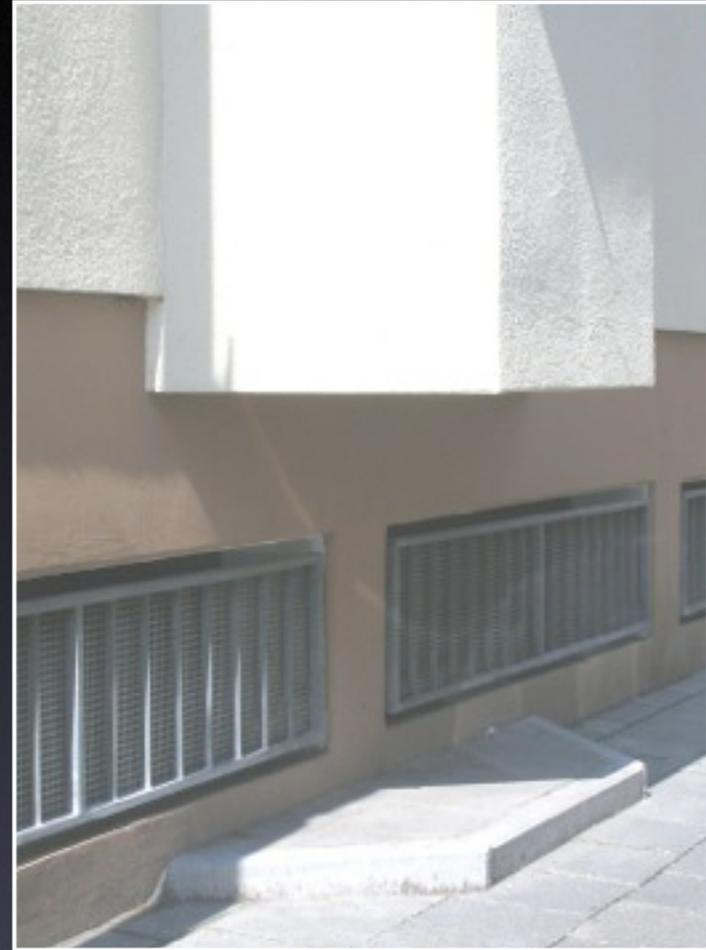
- Aufteilung des Gehwegs in Funktionsbereiche
- Einhaltung der Mindestnutzbreite
- Sockel statt Stütze
- Herstellung von Tastkanten
- Regelung der Zuständigkeiten



# Stadtmöblierung



nachträglicher  
Einbau einer Tastkante bei  
vorstehendem Erker



# Sondernutzung



- Freihalten eines 1,50m breiten Raumes vor den Geschäften
- Freihalten von Orientierungshilfen
- Regulierung der Aussenbewirtschaftung
- Regelung durch Satzung



# Behindertenbeauftragte



- Beteiligung an der Bauleitplanung und Stadtentwicklungsplanung
- Verwaltungsinterne Abstimmung von Fachplanungen
- Feststellung der Förderungswürdigkeit von Infrastrukturmaßnahmen
- Mitwirkungen bei Planungen im Verkehrsbereich und Infrastrukturgestaltung
- Organisation der Betroffenenbeteiligung

# Einbindung von Betroffenen



- Begehungen
- Dokumentation von Mängeln
- Lösungsvorschläge vor Ort
- Bewertung von Musterflächen
- Erarbeiten von Sonderlösungen



# Sonderlösungen



eingefräste Rille als Leitstreifen



eingelassene Noppenplatten  
als Hinweis auf Abzweigung



# Sonderlösungen



gesägtes  
Natursteinpflaster

# Sonderlösungen



Natursteinband als Leitlinie für Blinde und Sehbehinderte

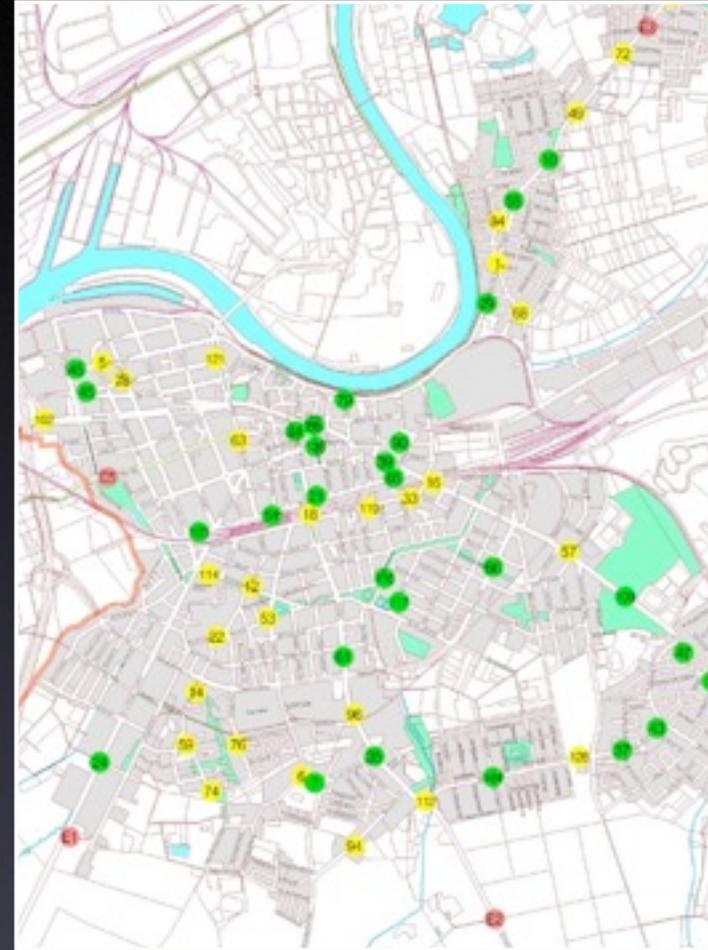
# Haltestellenkonzept



2 Bauabschnitte

190 Haltepositionen

Gesamtkosten 2.925 T€



# Haltestellenkonzept Ziele



# Haltestellenkonzept Ziele



- sicherer
- sauberer
- kundenfreundlich
- barrierefrei
- corporate design des RMV

# Haltestellenkonzept



Aufmerksamkeitsfeld  
90xGehwegbreite

Kasseler Bord



# Dynamische Fahrgastinformation

Dynamische Fahrgastinformation  
Rodgau S-Bahn

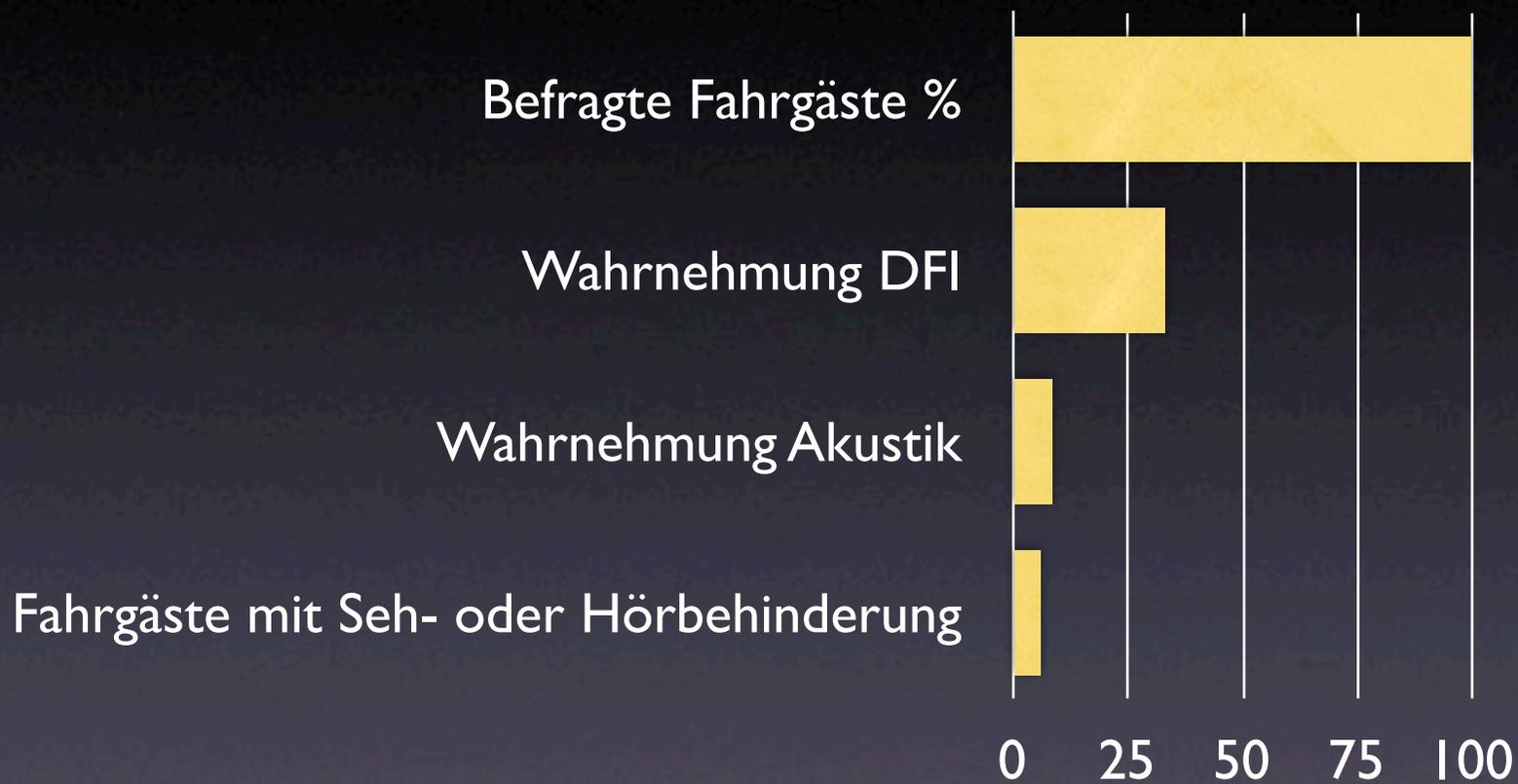
RMV/OVB/KVG/OF

4 Umsteigehaltestellen Bus/S-Bahn

1 Haltestelle mit akustischer Ansage



# RMS-Untersuchung





- Die Aufnahme der Barrierefreiheit in die Planwerke der kommunalen Gesamtplanung bewirkt eine konsequentere Umsetzung
- Die Umsetzung der Barrierefreiheit wird politisch beschlossenes Ziel
- Die Barrierefreiheit rückt ins Bewußtsein der Akteure



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit